

keine derselben spielt in physiognomischer Beziehung eine so hervorragende Rolle, dass der Ausdruck der Waldformationen durch sie geändert würde. Nebst einigen Süssholzarten und dem schwarzfrüchtigen Mehlbeerstrauch sind es nur noch einige Gräser, welche dem aus dem Westen Kommenden in den Ufergehölzen der ungarischen Ebene als charakteristische Formen neu erscheinen, aber auch sie bleiben auf den landschaftlichen Charakter ohne allen Einfluss. Dazu kommt noch der Umstand, dass jene schönen Laubwälder, in denen die Stieleiche als vorherrschender Baum auftritt und welche die entwickeltste Waldformation des Donaugeländes bilden, im unteren Stromlaufe der Donau meistens dem Viehtriebe ausgesetzt sind und gewöhnlich zur Eichelmast benutzt werden, wodurch die ursprüngliche Flora im Grunde dieser Wälder so ganz und gar vernichtet ist, dass der Botaniker durch sie wie durch eine trostlose Einöde wandert.

Bei Weitem anziehender als diese Uferwälder erscheinen die Waldformationen, welche sich entfernt von den Gestaden der Flüsse auf den sandigen Hügeln der Landhöhen im Tieflande entwickelt finden.

Wenn auch anzunehmen ist, dass sich dieselben einstens über einen viel grösseren Flächenraum, als dies heute der Fall ist, ausbreiteten, so finden sich demungeachtet auch gegenwärtig dort noch ganz ansehnliche Waldcomplexe, und man trifft wohl hie und da noch Strecken, wo man mehre Stunden lang ununterbrochen durch Wald wandern kann. Will man als Urwald nur denjenigen bezeichnen, in welchem noch niemals die Axt zur Fällung eines Stammes erklungen ist, so kann für diese im Nachfolgenden zu schildernden Wälder freilich jene Bezeichnung nicht mehr in Anspruch genommen werden, jedenfalls aber müssen dieselben als urwüchsige Waldformationen angesehen werden, welche, wenn sie auch durch die Hand des Menschen gelichtet wurden, doch ohne Zuthun des Menschen entstanden sind, die auch ihre Flora im ursprünglichen Zustande noch erhalten haben und sich durch diese augenblicklich von den wenigen künstlich hie und da angelegten Wäldern unterscheiden. Es darf übrigens wohl nicht überraschen, dass in einem Waldgebiete, welches hart am Rande einer waldlosen Steppe liegt, die Wälder mitunter hart mitgenommen, ja an vielen Stellen geradezu ausgerottet wurden. Mehre Erscheinungen sprechen dafür, dass Sandhügel, die seit Menschengedenken dort bereits kahl dastehen, einstens gleichfalls mit Wald bedeckt waren. Namentlich weisen die eigenthümlichen Kalktuffbildungen, die sich oft tief im Sande finden, darauf hin. Bei Ausgrabungen in diesen Sandhügeln bemerkt man nämlich nicht selten röhrenförmige in Form und Verzweigung den Eichenwurzeln entsprechende Bildungen aus kohlensaurem Kalk, welche den Sand oft noch in einer Tiefe von einer bis zwei Klaftern durchsetzen und sich wohl

in der Weise erklären, dass das atmosphärische kohlensäurehaltige Wasser bei seinem Durchgange durch den Sand den in reichlicher Menge darin enthaltenen Kalk auflöste und bei seinem Niedersickern in den Hohlräumen, welche durch Vermoderung der Wurzeln entstanden waren, den Kalktuff absetzte, der dann natürlich die Form der Baumwurzeln annahm. (Forts. folgt.)

Neue Bücher.

Prodromo della Flora Toscana di Teodoro Caruel. Fascicolo I. Talamiflore. Firenze. 1860.

Von der Flora eines botanisch genau durchforschten Landes verlangen wir weniger eine Aufzählung neuer Species, als vielmehr Uebersichtlichkeit in Behandlung des vorliegenden Stoffes, Klarheit der Synonymie, vor Allem aber Aufschlüsse über pflanzengeographische Verhältnisse. Diesen Anforderungen genügt Caruel's gegenwärtiges Werk auf eine höchst erfreuliche Weise. Der Schauplatz dreihundertjähriger botanischer Studien eines Casalpin, Micheli, der Targioni, Savi und so vieler anderer hervorragender Männer der Wissenschaft hat dem Verfasser ein reiches und dankbares Feld zu Beobachtungen dargeboten. Schritt vor Schritt hat er seit einer Reihe von Jahren sein Adoptiv-Vaterland durchforscht und ist jetzt im Stande, die gereiften Früchte seines Fleisses zur Kenntniss des Publikums zu bringen. Es lag ihm dabei, wie er selbst sagt, nicht sowohl am Herzen, neue Entdeckungen an Arten zu machen, als vielmehr die schon bekannten unter allen Bedingungen ihres Wachstums genau und erschöpfend kennen zu lehren. Zu diesem Zwecke schickt er eine ausführliche topographisch-geognostische Schilderung des Gebietes voran und bespricht die verschiedenen Vegetationszonen, welche es in vertikaler Hinsicht darbietet. Im Einklang mit der erregten Stimmung der Zeit, schliesst der allgemeine Theil des Buches mit einer beredten Ansprache an die Jugend Italiens.

Wer den Verfasser kennt, weiss im Voraus, wie fern die Irrthümer jener Species-

macherei, die in unseren Tagen die Botanik in chaotische Verwirrung zu stürzen und jede pflanzengeographische Ausbeutung der Systematik unmöglich zu machen droht, der synthetischen Richtung seines Geistes liegen. Dafür ihm besonders den Dank, welchen er verdient, auszudrücken, wäre überflüssig. Dagegen hätten wir gewünscht, ihn bisweilen noch etwas genauer auf den Formenkreis eingehen zu sehen, welchen die Pflanzen Toscanas, besonders manche vielgestaltige, vor seinem Kennerblick durchlaufen mussten. Dergleichen Einzelheiten stehen einer Localflora wohl an und geben ihr für In- und Ausländer erhöhtes Interesse.

Die Summe der in dem früheren Grossherzogthum vorkommenden Phanerogamen schätzt Caruel auf 2400 Species, im Linné'schen, nicht im Jordan'schen Sinne aufgefasst. Der bisher erschienene erste Theil, dem zweifelsohne die übrigen rasch folgen werden, umfasst, für sich schon ein abgerundetes Ganzes bildend, die Thalamifloren, 405 an der Zahl. Diagnosen und Beschreibungen sind, da es sich meist um bereits vielfach detaillirte Pflanzen handelt, nicht gegeben; wohl aber für jede Species eine genaue, bis zu Cesalpin hinaufsteigende Synonymie, nebst Angabe der Blüthezeit und aller bisher bekannt gewordener toscanischen Standorte. Solcher Gestalt hat das Werk nicht nur für den auf etruschem Boden dem Cultus der Flora Obliegenden, sondern auch für jeden Freund und Kenner unsers deutschen Pflanzenschatzes, der es liebt, die Gewächse seiner Heimath über deren Grenzen hinaus zu verfolgen und sich mit denen der Nachbarländer vertraut zu machen, einen bleibenden Werth.

Von demselben Autor, den wir ausserdem eifrig mit Vorarbeiten zu einer Monographie der Ranunculaceen beschäftigt wissen, sind ferner erschienen:

Observations sur l'Heterotoma lobeloides, Zucc.; extrait des Annales des Sciences Naturelles, 4^e Série, Tome I, Cahier 5.

Nozioni elementari di Botanica per le scuole de' Comuni agricoli; estr. dal giornale La Famiglia e la Scuola, Anno I. Vol. II. Settembre e Ottobre 1860.

Carl Bolle.

Herbarium norddeutscher Pflanzen, für angehende Lehrer, Pharmazeuten und alle Freunde der Botanik in einzelnen Lieferungen herausgegeben von W. Lasch und C. Baenitz. Zweite Auflage. Erste Lieferung: Gefäss-Kryptogamen. Görlitz, Selbstverlag: Lehrer C. Baenitz. (Preis 12/3 Thlr.) In Commission: Heyn'sche Buchhandlung (E. Remer). (Preis 2 1/2 Thlr.)

Wenig mehr als ein Jahr ist verflossen, seit die Herren Lasch und Baenitz unter dem Titel: „Herbarium märkischer Pflanzen“ eine Publikation begannen, welche in diesen Blättern schon öfter besprochen und nach Verdienst gewürdigt worden ist. Mit lebhafter Befriedigung erfüllt es uns, jetzt melden zu können, dass diesem Unternehmen die Gunst der Kreise, für welche es bestimmt war, in vollem Maasse zu Theil geworden ist. Nachdem die erste Auflage des Farnherbars rasch erschöpft liegt uns gegenwärtig eine zweite vor, die nicht nur alle trefflichen Eigenschaften der früheren besitzt, sondern zugleich von dem lobenswerthen Streben der Herausgeber, ihr Werk immer noch grösserer Vollendung entgegenzuführen, den Beweis liefert. Die veränderte Aufschrift zeigt, dass die bisherige provinzielle Beschränkung nicht mehr besteht. Zwar ist die überwiegende Mehrzahl der Species, auch in dieser neuen Edition, dem Boden der Provinz Brandenburg entnommen, ausserdem aber das ganze weite Norddeutschland in sehr umfassendem Sinne, von den Odermündungen und vom mährisch-schlesischen Gesenke an, bis zu den schon mit südlicher Vegetation bevorzugten Ufern der Mosel, reichlich vertreten. Einem natürlichen Entwicklungsgange folgend, leitet so das Herbarium die Blicke der jungen Botaniker allmählig von den in nächster Nähe sie umgebenden Formen zu immer weiteren Horizonten und beginnt sie den unerschöpflichen Pflanzenreichthum des Gesamtvaterlandes ahnen zu lassen. Auf gereifere Kenner unserer Flora wird eine Reihe mehr oder minder grosser, zum Theil entschiedener Seltenheiten ihre Anziehungskraft ausüben, dafür bürgen die Namen: Equisetum variegatum, Schleich., E. litorale, Kühlew., E. Telmateja, Ehrh., Isoetes lacustris L., Botrychium rutaecum, Willd., Woodsia ilvensis, R. Br., Struthiopteris germanica, Willd., Cystopteris sudeutica, A. Br. et Milde. Das Vorhandensein allein der letztgenannten Art, und zwar in

Original Exemplaren, denn sie ist von ihrem Entdecker und Autor, dem berühmten schlesischen Pteridologen Dr. Milde selbst eingesandt worden, dürfte noch über Deutschlands Grenzen hinaus eine wirksame Empfehlung für die Sammlung sein und den Wunsch nach ihrem Besitz vorzüglich rege machen. Wir bemerken beiläufig, dass *Cystopteris sudetica* mit Schur's siebenbürgischer, 1853 aufgestellter, doch erst ein Jahr später veröffentlichter *C. leucosoria* identisch ist. Den Beleg zu einer wichtigen, noch ganz frischen Bereicherung der brandenburgischen Flora liefert *Struthiopteris germanica*, vom Ufer steiniger Bäche bei Sorau; den definitiven Nachweis des Vorkommens eines für Schlesien bisher etwas zweifelhaft gewesenen Schachtelhalms, *Equisetum variegatum*, aus der Gegend von Breslau. *Pilularia*, *Polypodium vulgare*, *Cystopteris fragilis*, *Ophioglossum* sind durch Exemplare von bewundernswerther Grösse repräsentirt und legen Zeugniß ab von der unter günstigen Verhältnissen unserm Boden innewohnenden Triebkraft.

Dass neben der untadelhaft richtigen botanischen Bestimmung einer jeden Pflanze durch ihren lateinischen Namen, auch die deutschen Benennungen hinzugefügt sind, können wir den Herausgebern nur Dank wissen. Hinsichtlich einer der letzteren indess, sei uns gestattet, von dem Rechte der Kritik, berichtend einzuwirken, Gebrauch zu machen. Wir treten der Verdeutschung von *Woodsia ilvensis* durch „südliche Woodsie“ mit pflanzengeographischen Gründen bewaffnet entgegen. Weit entfernt, dem Süden anzugehören, ist nämlich der in Rede stehende Farn gerade ein echtes Nordlandskind. Es beweisen dies seine über Deutschland zerstreuten, nie in der Ebene, stets auf rauhen Berggipfeln oder in kalten Thälern gelegenen, dem subalpinen Charakter sich nähernden Standorte; seine Häufigkeit im skandinavischen Norden; das Vorkommen der Pflanze unter dem arktischen Himmel Grönlands und Labradors; endlich ihr gänzlich Fehlen in der mediterranen Region. Woher aber, wird man uns erwidern, der auf die Insel Elba als Vaterland hinweisende Beinamen *ilvensis*? — Es verdankt dieser seinen Ursprung einem Irrthume Linné's, der die *Lonchitis*

aspera der älteren Schriftsteller auf sein *Acrostichum ilvense*, unsere *Woodsia*, deutete, während die dem mittäglichen Europa angehörige *Notochlaena Marantae* gemeint war. Nur diese, aber nicht *Woodsia ilvensis*, wächst auf Elba.

Die Summe der in diesem Fascikel gelieferten Pflanzen beträgt auf 44 Blättern 47 Species (mit genauer Angabe des Standorts; nur bei einigen wenigen bleibt es, was wir jedoch durch den Druck doppelter Etiketts gern vermieden gesehen hätten, ungewiss, von welcher Localität von zweien das Exemplar herrührt); mithin ist die Zahl der noch fehlenden norddeutschen Gefässkryptogamen auf ein Minimum reducirt. Auch sind die nicht vorhandenen, *Asplenium viride*, *Aspidium Lonchitis*, *Lycopodium alpinum* und *Selaginella spinulosa* vielleicht ausgenommen, innerhalb des Gebiets so äusserst selten, dass man kaum erwarten darf, sie ohne Gefahr der Ausrottung in einem verkäuflichen Herbar figuriren zu sehen. So *Equisetum elongatum*, *Botrychium Matricariae*, *B. simplex*, *Woodsia hyperborea*, *Allosorus crispus*.

Möge denn, das ist unser aufrichtiger Wunsch, der Aufschwung, den die Erforschung der heimatlichen Flora in jüngster Zeit genommen, und zu dem wir Zeitgenossen alle uns nicht genug Glück wünschen können, das dankenswerthe Werk der Herren Baenitz und Lasch, als eine Manifestation seines eigenen Geistes, mit reger Theilnahme umgeben! Im Interesse dieser Richtung wollen wir es hiermit angekündigt und mit unseren wärmsten Empfehlungen begleitet haben.

Carl Bolle.

Correspondenz.

(Alle unter dieser Rubrik erscheinen sollenden Mittheilungen müssen mit Namensunterschrift der Einsender versehen sein, da sie nur unter der Bedingung unbedingte Aufnahme finden. Red. d. Bonpl.)

Einige Ortsnamen im Grossherzogthum Posen, die von Pflanzennamen abgeleitet sind.

Dem Redacteur der *Bonplandia*.

Berlin, Kronenstr. 23, 10. Januar 1861.

Unter dem 12. Dec. 1859 theilte ich Ihnen einige von Pflanzennamen abgeleitete Ortsnamen Norddeutsch-

lands mit und sprach dabei den Wunsch aus, Berichtigungen und Ergänzungen von anderer Seite zu erhalten. (S. Bonpl. VIII. S. 11.) Dieser Wunsch ist früher und in ausgedehnterem Maasse als ich erwartet hätte, in Erfüllung gegangen, indem mir unser Freund Ritschl in Posen ein reichhaltiges Verzeichniss von Ortsnamen der Provinz Posen, welche von (polnischen) Pflanzennamen herkommen, zugehen liess. Gewiss werden Sie demselben, welcher meine damalige Mittheilung an Umfang und Wichtigkeit weit übertrifft, einen Platz in Ihren Spalten nicht versagen und bemerke ich nur noch, dass Ritschl selbst bei einigen problematischen Ableitungen die ? hinzugefügt hat; ich selbst als wahrer Niemiec (d. h. Nicht-Slawist) kann mir darüber kein Urtheil erlauben. Einige westpreussische Namen habe ich noch eingeschaltet, die mir Herr Rittergutsbesitzer Herm. Bergmann zu Czekanowko bei Lautenburg mittheilte.

Ihr etc.

P. Ascherson, Dr.

Bagno (Ledum). Die Bagna, ein grosser Bruch in der Polajewoer Forst.

Bór (Nadelwald). Borek, Stadt im Krotoszyner Kreise. Borowo, bei Czempin und bei Samocin. Borowki-Hauland bei Pudewitz. Boruszyn im Oborniker Kreise. Zaborowo bei Lissa.

Brzoza (Birke); Brzezina (Birkengehölz) Brzoza, bei Buk und südlich von Bromberg. Brzóski, nördlich von Schubin. Brzostow, westlich von Jarocin. Brzostownia, bei Ksiaz. Brzostkowo, zw. Jarocin und Pleschen. Brzozogaj, zw. Gnesen und Klecko. Brzezie, östlich von Kostrzyn und nordwestlich von Miloslaw. (Brzozie bei Lautenburg.) Brzesnica, zw. Dolzig und Borek. Briesen (Brzezno) bei Czarnikow. Briesen (Brzezie) bei Schocken. Polnisch-Briesen (Polski Brzezie) nördlich von Rogasen.

Buk (Rothbuche). Buk, Stadt. Bukowce-Hauland bei Zirke. Bukowiec, zw. Opalenica und Neutomysl, westlich von Tirschtiegel. Bukwitz (Bukowiec), südwestlich von Schmiegel. Bukownica, Kreis Schildberg.

Choica (Kiefer), Choina (Kieferwald). Choyna, nördlich von Golancz im Wongrowitzer Kreise. Choyno, zwischen Rawicz und Jutroschin. Choinica, im Posener Kreise.

Chrzan (Merrettig). Chrzan, zwischen Żerkowo und Neustadt a. W. Krzan (?), bei Kosten. Chrza-stowo (?), bei Nakel.

Cis (Taxus). Ciswica, bei Jarocin. Ciesle wielkie (?), östlich von Miloslaw. Cieslin (?), bei Inowraclaw. Cizskowo (?), bei Czarnikow.

Dąb, Gen. Dębu (Eiche). Debina (Eichenwald). Dembe, bei Czarnikow. Dębno, bei Neustadt a. W.; bei Stenszewo, nördl. von Trzemeszno. Dembno im Wirsitzer Kreise. Dębowoluka (Eichenwiese) bei Strassburg. Dębina, zwischen Pinne und Samter. Dembionek, Kreis Wirsitz. (Dębowiec-Hauland) zwischen Zirke und Driesen, jetzt „Eichberg“. Dębnica, bei Adelnau, westlich von Gnesen. Dembowo, Kr. Wirsitz. Dembowko, Kr. Wirsitz. Dombke, Kr. Wirsitz. Dąbrowa (Dombrowa), Kr. Posen. Dąbrowka (Dombrowka), Kr. Posen; Kr.

Schubin, südwestlich von Tirschtiegel; Kr. Obornik bei Mogilno. (Dąbrowna [poln. Name von Gilgenburg]). Neu-Dombrowka, Kr. Bromberg. Dąbrowo (Dombrowo), nördlich von Mogilno, nordw. von Trzemeszno, westlich von Pinne.

Głóg (Weissdorn). Głogonin, bei Borek. Głogowo, nördlich von Raszkow; (Glogau in Schlesien). Głogówko, bei Gostyn.

Grab (Weissbuche). Grab, südöstlich von Zerkowo Grabów, Kreis Schildberg. Grabowo, Kr. Wirsitz; Kr. Wreschen; Kreis Mogilno (nördl. von Trzemeszno). Grabionna, Kreis Wirsitz. ? Grabkowo, bei Jutroschin.

Gruszka (Birnbäum) Gruszczyn (wo?)

Jablon (Apfelbaum). Jablonna, westl. von Grätz. Jablonka, nördlich von Tirschtiegel, nordöstlich von Schwerin. Jablonowo, südlich von Uszez, östlich von Zirke; ein anderes bei Rehden in Westpreussen.

Jalowiec (Wachholder). Jłowiec (?) bei Czempin.

Janowiec (Ginster). Janowiec, im Wongrowitzer Kreise.

Jarzebina (Eberesche). Jarzebkowo (wo?)

Jawor (Ahorn). Jawory, nordwestlich von Borek.

Jesion (Esche). ? Jasionna, nördl. v. Wronke. ? (Joschunne) nordw. von Schildberg, aber schon in Schlesien.

Jezyna (Brombeere). ? Jezyce bei Posen (nach Wolinski, vulgo Jerzyce). ? Jezewo, bei Borek, bei Labyszyn.

Jodla (Tanne). Jedlec (wo?)

Kąkol (Trespe, Agrostemma, Lolium). Kąkolewo, südwestl. von Stenszewo, zwischen Grätz und Neutomysl. Kąkolowo, bei Budzyn, südlich von Chodziesen.

Klón (Ahorn). Klony, bei Kostrzyn, (Klónowo, bei Lautenburg).

Kluczyki (Schlüsselblume). ? Kluczewo, westlich von Schmiegel, nördl. v. Scharfenorth.

Kokorycz (Fumaria). ? Kokorzyn bei Kosten.

Łącz (Kalmus). Łącz-Mühle bei Posen.

Las (Laubwald). Laskowo, bei Samoczyn. Laskownica, im Schubiner Kreise. (Laszewo, bei Strassburg.)

Leszno (Lissa). Lesniewo, nördlich von Czerniejewo.

Lipa (Linde). (Lipanico bei Lautenburg.) Lipie, östlich von Gostyn, bei Gniewkowo. Lipnica, südwestl. von Samter. Lipowiec, bei Kozmin. Lipówka, östl. von Dolzig.

Lopien (Klette). Lapienno, nördl. v. Gnesen.

Lopucha (Hederich, Raphanus Raphanistrum). Lopuchowo bei Murowanna Goslin.

Modrzew (Lärche). Modrze bei Stenszewo.

Olsza (Else). Olsza, Kr. Mogilno, bei Kwieciszewo.

Olszak-Mühle, bei Posen. Olzowa, bei Kempen.

Olozyna, bei Schildberg. Olszewko, bei Nakel.

Orzech (Haselnuss). Orzeszkowo, zwischen Pinne und Kachme.

Osina (Espe). Usinin, zwischen Gasawa und Mogilno.

Pokrzywa (Nessel). Pokrzywnica, Kr. Posen, südöstl. von Dolzig.

Rokitna ? (Zwergweide). Rokitnica, Kr. Posen. Rokitten, bei Schwerin. (Die Rokitno-Sümpfe in Volhynien.)

- Roza (Rose.) Roza, nordöstlich v. Neutomysl. Rozanno, Kreis Mogilno, östl. v. Trzemeszno.
- Ryzina (Reizker). ? Rydzyna, (Reisen).
- Rzadkiew (Rettig). ? Rzadkowo, südöstlich v. Schneidemühl. Rzadkwin, nördl. v. Strzelno.
- Sliwka (Pflaume). Sliwno, Kreis Buk. Bialosliwe, Kr. Wirsitz.
- Sosna (Kiefer). Sosnica, zw. Dobrzyca und Pleschen. Sosnowiec, zwei Dörfer im Schubiner Kreise.
- Swiérk (Rothtanne, Fichte). Swierkowo (wo?) Swierkówko, vor Obornik. Swierzyn, östl. v. Storch-nest, (bei Thorn). ? Swarzedz (Schwersenz) bei Posen.
- Tarnina (Schlehe). Tarnowo, bei Czempin; bei Kostrzyn, südl. von Rackwitz, westl. von Posen; bei Kruszwice. Tarnowka, bei Kruszwice.
- Topola (Pappel). Topola, 2 Dörfer zw. Adelnau und Ostrowo. (Topolno an der Weichsel, nordöstl. v. Bromberg.)
- Trzciel (Rohr). Trzciel (Tirschtiegel). Trzcielino, bei Stenszewo.
- Wilzyna (Ononis). ? Wilczyn, bei Gay.
- Wierzba (Weide). Wierzbak-Mühle bei Posen. Wierzbno, nördl. v. Adelnau, westl. v. Kaehme.
- Wina (Weinstock). Wina-Góra, bei Miloslaw. Winiary, bei Posen.
- Wisnia (Kirsche). (Wiszniewo bei Löbau.)
- Wrzesien (Haidekraut), und Wrzos, andre Form? Wreschen (Wrzeznia).

Vermischtes.

Leuchtendes Moos (*Schistostega osmundacea* W. et M., früher *Gymnostomum pennatum* Hedw. genannt). Dieses kleine zierliche Moos, dessen Stengel nur $\frac{1}{3}$ Zoll hoch ist, hat der Seminarlehrer Reinicke in Dresden in frisch gesammelten Exemplaren in der botanischen Section der Gesellschaft „Isis“ daselbst vorgezeigt. Es gleicht einem Miniatur-Farnkraut und wächst an geschützten Stellen, am liebsten in kleinen, dunkeln Höhlungen der Sandsteinfelsen der sächsischen Schweiz. Trifft man eine solche Höhle, beugt sich nieder, um über den Boden derselben hinzusehen, und bewegt den Kopf hin und her, so trifft man endlich die Richtung, in welcher das Leuchten des Mooses wahrzunehmen ist. Boden und Wände glänzen dann in prächtigem grünen Lichte und gewähren dem Beobachter einen feenhaften Anblick. (Ill. Z.)

Obst mit Naturbildern. In einzelnen grösseren Städten wird Obst, mit mannigfachen schönen Zeichnungen versehen, zu theuren Preisen verkauft. Wenn das Obst anfängt sich zu färben, so werden nach Belieben die ausgezeichneteren Früchte von Birnen, Aepfeln, Pfirsich und Pflaumen mit in Papier fein ausgeschnittenen Zeichnungen oder Buchstaben beklebt. Die beleg-

ten Stellen bleiben natürlich weiss und werden nicht gefärbt. Besonders eignen sich Thiere, Gewächse, Gebäude, kleine Jagdstücke, überhaupt die Zeichnungen an Pfeifenköpfen, die Miniaturbilder etc. zu solchen Darstellungen. (Z. f. N.)

Kartoffeln gesund und zeitig zu erhalten. Um frühe Kartoffeln in Gärten und auf dem Felde zu erziehen und die Gefahr der Krankheit zu vermeiden, muss man Ende März und Anfangs April die Pflanzkartoffeln vierzehn Tage vor dem Pflanzen in die Stube an einen warmen Ort bringen. Dadurch geht in der Kartoffel eine chemische Veränderung zur raschen Entwicklung vor. Ist gleich dieses Mittel ziemlich bekannt, so wird es doch von Vielen zu ihrem Nachtheil nicht angewendet. (Z. f. N.)

Holzfasern zur Bettfüllung. In Amerika werden jetzt in dem holzreichen Westen mit einer dazu erfundenen Maschine aus Holz Fasern geschnitten und gerollt, welche zum Füllen der Bettmattentzen benutzt werden und den Rosshaaren wenig nachstehen sollen.

Brand im Weizen. Die von vielen Landwirthen getheilte Ansicht, derselbe finde seine Entstehung und Verbreitung durch an den Samenkörnern befindliche Pilze, resp. deren Samen, erwies eine in letztjähriger Ernte zu Elze (Hannover) gemachte Erfahrung als durchaus unzuverlässig. In dortiger Feldmark wurden zwei ziemlich entfernt liegende Ackerflächen im Herbst 1859 mit Weizen von einem Haufen bestellt, der zugleich und gleichmässig zugerichtet (mit Aetzmitteln versehen) war. Die Saat bestand aus altem s. g. überjährigem Weizen. Die Bestellung, das Düngen geschah ebenfalls zu derselben Zeit. Die erste Abtheilung, 16 Morgen Lehm- und Kleiboden auf Kalksteingrunde, an einigen Stellen wenig Ackerkrume, nach Süden abhängig, an der West- und Nordseite durch mit Holz bewachsene Berge begrenzt, lieferte eine ausgezeichnete Ernte an Korn und Stroh, und war auch nicht eine Spur von Brand vorhanden. Die zweite Ackerfläche, an einem südlichen Abhänge, aber ganz freiliegend, waren 25 Morgen milden Lehmbodens auf Kalksteinuntergrunde, ebenfalls mit Weizen bestellt, zeigte den üppigsten Wachsthum und versprach die reichste Ernte — bis zum Heranwachsen der Aehren. Der Brand hatte sich hier so reichlich eingefunden, dass der ausgedroschene Weizen um den vierten Theil geringer, als der currente Preis war, abgelassen werden musste. Auffallend und beachtenswerth ist noch die damit verbundene Erfahrung, dass die Nachbarn der letztgedachten Ackerfläche auf ihren mit Weizen bestellten Aeckern keinen Brand hatten. (H. A. Z.)

Das Düngverfahren der Japanesen in der Umgegend von Yeddo sollte von den Umwohnern grosser europäischer Städte nachgeahmt werden. Dort wird der Unrath der Hauptstadt auf das Land geschafft und in grossen Gefässen verwahrt, welche in die Erde gegraben und mit einem Strohdach bedeckt sind, um die schädliche Einwirkung der Sonnenstrahlen abzuhalten. Während so die Auflösung der Düngstoffe in einem Zeitraume von 6 Monaten vor sich geht, legt man daneben Gruben an, deren Boden mit Stroh, Reisig, Unkraut etc. bedeckt und die schichtweise mit Erde angefüllt werden, indem zwischen jede Schicht ähnliche brennbare

Stoffe zu liegen kommen. Zuletzt werden diese Brennstoffe entzündet und die Grube brennt nun nach Art eines Kohlenmeilers aus. Diese gebrannte Erde wird dem Dünger beigemischt und zur Zeit des Pflanzens und Legens des Samens — also vornehmlich beim Gemüsebau — tragen Frauen und Kinder in Kübeln den Düngstoff herbei und bedecken, indem sie die Furchen der Beete entlang gehen, jedes Samenkorn oder jede Pflanze mit einer Handvoll solcher Masse. Die Wirkung auf Erhöhung der Fruchtbarkeit ist staunenswerth und z. B. Rüben von 3 Fuss Länge gehören nicht zu den Seltenheiten. Bei Wurzelfrüchten wird, um das zu schnelle Abschwemmen des Bodens durch Regen oder das zu schnelle Aufsaugen der Feuchtigkeit durch die Sonne zu hindern, zwischen die Pflanzenreihen Stroh gelegt, was gleichfalls von ausnehmendem Erfolge sein soll. (Ill. Z.)

Ueber die Bestandtheile des Seewassers

bemerkt Hr. Med.-Rath Dr. F. Küchenmeister in Dresden nach Prof. Forchhammer's: „Om Soevandets Bestanddele og deres Fordeling in Havet“, dass durch eine lange Reihe (164) chemischer Untersuchungen des Seewassers, wovon Letzterer sich Proben aus fast allen Meeren zu verschaffen wusste, es demselben gelungen ist, mit Sicherheit theils direct, theils indirect in Pflanzen und Thieren der See folgende Bestandtheile nachzuweisen: Sauerstoff, Wasserstoff, Chlor, Brom, Jod (in den Tangen); Fluor (in den Korallen und Kesselsteinen atlantischer Dampfer); Schwefel, Phosphor und Kohlenstoff (als die entsprechenden Säuren); Stickstoff (als Ammoniak); das von Malagatti zuerst gefundene Silber (in *Pocillopora alvicornis*); Kupfer (in Pflanzen und Schalen der Seethiere); Blei; Zink (nur in gewissen Pflanzen, z. B. *Zostera marina* und *Fucus vesiculosus*); Kobalt und Nickel (in Pflanzen); Eisen; Mangan (besonders in *Zostera marina*); Magnesium (an Chlor-, Schwefel- und Kohlensäure gebunden); Calcium (an Phosphor-, Kiesel-, Schwefelsäure und Fluor gebunden); Strontium (in der Asche der Tange, z. B. *Fuc. vesicul.*, und in Kesselsteinen); Barium (reichlich in Pflanzen, sparsam in Schalen); Natrium und Kalium. Nur die von manchen angegebene Thonerde ist nach Forchhammer zweifelhaft. Quantitativ lassen sich freilich nur Chlor, Schwefelsäure, Kalk, Magnesia, Kali und bisweilen Kieselsäure, Phosphorsäure, Kohlensäure, Eisenoxyde bestimmen. Aus dieser grossen Reihe von Untersuchungen folgt, dass das Seewasser in der Nähe der Küsten minder salzig ist als auf offener See, was für alle Meere gilt. (Ill. Z.)

Die Dschutpflanze. Eine sehr interessante, bisher wenig bekannte, einen wichtigen Stoff zur Bekleidung gebende Pflanze ist die Dschutpflanze, *Jute*, *Corchorus capsularis*, Köhlnusspflanze. Sie wächst in ganz Ostindien, Ceylon und China. Ihre Blätter werden gegessen und ihre Faser versponnen und verwebt. Fast alle kleineren Bauern weben ihre Kleidung aus ihrem Stoffe, und die Frauen in grossen weiten Gebieten Bengalens sind in Dschutstoffe gekleidet. Das Gespinnst ist den Hanfgarnen und Flachsgarnen ähnlich und wird in Grossbritannien vorzüglich zu Packleinen, Segeltuch, Säcken, sowie zu Teppichen gebraucht. In Schottland

wurden 1859 bereits an 900,000 Centner, der Centner zu 5 bis 9 Thlr. eingeführt. Die Berl. Elle Gewebe kostet ungefähr 20 Pfennige. In Schottland befinden sich eine Menge Dschutspinnereien in Thätigkeit, während in Deutschland bei der bekannten deutschen Thätigkeit und Unternehmungslust noch keine einzige im Betriebe steht. Dem Gebrauch der Dschutfaser steht eine grosse Zukunft bevor, und mögen deshalb unternehmende Industrielle dieselbe gehörig berücksichtigen! (Z. f. Nordd.)

Zeitungs-Nachrichten.

Deutschland.

Hannover, 14. Febr. Dr. Berthold Seemann ist am 4. Februar von Suez kommend in Alexandrien eingetroffen und wird seine Reise über Malta nach England fortsetzen, woselbst er am 18. Februar einzutreffen gedenkt.

— Dr. Berthold Seemann und Dr. Carl August Tölsner, k. hannov. Vice-Consul und Arzt der Colonie Leopoldina in Brasilien, sind am 7. Dec. v. J. als Mitglieder in die k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft in Wien aufgenommen worden.

— Wie die Bot. Zeitung mittheilt, hat es Herr Dr. Jessen übernommen, die von Ernst Meyer begonnene und fast vollendete Geschichte der Botanik fortzuführen und zum Abschlusse zu bringen, wozu ihm das erforderliche noch vorhandene Material des Verstorbenen überlassen wurde. Ebenso wird derselbe die von letzterem beabsichtigte Herausgabe des Albertus Magnus Werk „de vegetabilibus“ besorgen, und sind ihm zur Beschaffung der nöthigen Hilfsmittel für die Bearbeitung und zur Ermöglichung der Herausgabe mit grosser Bereitwilligkeit die nöthigen Unterstützungen Seitens der k. Akademie der Wissenschaften in Berlin bewilligt worden. Zur sicheren Feststellung des Textes sind nun auch Schritte gethan worden, um einige weitere, theils in Oxford, theils in Cambridge befindliche Handschriften an Ort und Stelle im Laufe dieses Jahres vergleichen zu können, so dass nach dem Gelingen derselben dem Erscheinen keine weiteren Hindernisse entgegenstehen werden.

— Am 19. Januar starb zu Goslar im 27sten Lebensjahre der talentvolle Gelehrte Dr. phil. Albert Niemann, bisher Assistent im chemischen Laboratorium des Hofraths Wöhler in Göttingen, welcher sich in letzter Zeit auch durch die Entdeckung des Cocaïns bekannt gemacht hat. (Z. f. N.)

Göttingen, 4. Febr. Gestern Morgen starb nach mehrjährigen Leiden der Professor in der medicinischen Facultät Hofrath Dr. med. Arnold Adolf Berthold im nahezu vollendeten 58. Lebensjahre, geschätzt als Lehrer und Schriftsteller in den Fächern der Zoologie, vergleichenden Anatomie und Physiologie. Er war den 26. Febr. 1803 zu Soest geboren und an Ehrenhaftigkeit und Tenacität ein echt westfälischer Charakter; er

begann im Jahre 1822 seine Studien dahier und beendigte dieselben dann in Berlin und Paris. Seit 1825 als Privatdocent, 1835 als ausserord., 1836 als ordentl. Professor, wirkte er an der hiesigen Universität und eine Reihe von Jahren auch als praktischer Arzt, als welcher sich der schlichte berufstreue Mann grosses Vertrauen und grosse Liebe erwarb. Seine soliden Kenntnisse in der Zoologie machten sich auch besonders bei dem zoologischen Museum geltend, das er im Jahre 1836 zur Mitaufsicht, nach Blumenbach's Tode 1840 in selbständiger Leitung erhielt und mit geringen Mitteln aus einem verwahrlosten Zustande zu einiger Bedeutung brachte, besonders in der Klasse der Amphibien, welche Berthold's Specialität war. Berthold war Mitglied der hiesigen k. Gesellschaft der Wissenschaften, und auch die kaiserl. L.-C. Akademie der Naturforscher verliert in ihm eines ihrer thätigsten Mitglieder, indem er seit dem Jahre 1829 mit regem Interesse den Zwecken derselben seine Aufmerksamkeit zuwendete und dies durch mehrfache Arbeiten in ihren Schriften darthat; er wurde deshalb im Nov. 1857 von dem verst. Präsidenten Nees v. Esenbeck als Adjunct des Präsidiums in den engeren Kreis des akademischen Collegiums gezogen, und hat sich als solcher um die inneren Angelegenheiten dieser Gesellschaft überhaupt sehr verdient gemacht.

Breslau. (Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur. Botanische Section. Sitzung vom 15. Nov. v. J.)

I. Hr. Dr. Milde hielt einen Vortrag über die Torfmoose (*Sphagna*), deren Entwicklungsgeschichte durch die im Jahre 1858 von W. Schimper herausgegebene Monographie eben so gründlich erforscht worden ist, als die Begrenzung der einzelnen Arten, welche früher die grössten Schwierigkeiten dargeboten hatten. Die Gattung *Sphagnum*, von welcher Ehrhart 1780 nur 3, Bridel 6 Arten kannte, hat gegenwärtig deren etwa 40, davon 13 in Europa, 10 in Schlesien; sie sind sämtlich Sumpfbewohner, vorzugsweise der gemässigten und kalten Zone eigenthümlich. Die gemeinsten Arten, *S. acutifolium*, *fimbriatum*, *cuspidatum*, *subsecundum*, *cymbifolium*, wie das seltenere *squarrosum*, *rigidum*, *rubellum* und *molluscum*, gehen in Schlesien von der Ebene bis ins Hochgebirge; *S. Lindbergii*, das bisher nur in Lappland bekannt war, ist vom Vortragenden 1859 auch auf dem Riesengebirge entdeckt worden und schliesst sich an jene merkwürdigen phanerogamischen und kryptogamischen Gewächse, welche unser Hochgebirge mit dem hohen Norden gemein hat, offenbar als Ueberreste einer uralten Verbindung dieser jetzt so weit getrennten Regionen durch das Meer. Von den Moosen des Riesengebirges sind 6 nur noch in Skandinavien zu finden, nämlich ausser *Sphagnum Lindbergii* noch *Hypnum sarmentosum*, ferner *Dichelyma falcatum*, *Limnobium arcticum*, *L. ochraceum*, *Mnium cinclidioides* (diese 4 nur am kleinen Teiche).

Der Vortragende schloss hieran eine Skizze der Anatomie und Entwicklungsgeschichte der *Sphagna* und legte die schlesischen Arten in instructiven Exemplaren vor.

II. Derselbe gab Mittheilung über die von ihm im letzten Jahre beobachteten selteneren Phanerogamen, darunter eine für Schlesien neue: *Turgenia latifolia* um

Freiburg, ferner *Poterium Sanguisorba*, *Trifolium incarnatum* von der Villa nova, *Sturmia Loeselii* Riemberg, *Trifolium striatum* Karlowitz, *Caucalis daucoides* Fürstenstein, *Sedum Anacampseros* Hirschberger Thal etc.

III. Der Secretär, Hr. Prof. Dr. Cohn, legte monströse Kieferwipfel vor, die ihm vom Hrn. Oberförster Flindt in Heinrichau durch gütige Vermittelung des Hrn. Oberforstmeister v. Pannowitz übersendet worden waren. An diesen war im Laufe des vorigen Sommers die Endknospe der Hauptachse durch eine Raupe zerstört worden; in Folge dessen hatten sich die in der Regel verkümmerten Endknospen der kleinen zweiblättrigen Seitensprosse, die gewöhnlich als Nadelpaare bezeichnet werden, entwickelt und waren zu längeren oder kürzeren Zweigen ausgewachsen, an deren Grunde die ursprünglichen beiden Nadeln, wenn auch verwelkt, noch deutlich erkennbar waren. Die Blätter dieser Zweige waren jedoch ähnlich wie an den gewöhnlichen Jahresschossen der Kiefer nur in Gestalt abfälliger Schuppen ausgebildet, in deren Achseln sich die Seitenachsen mit gestauchtem Stengel und 5—6 Knospendecken, sowie 2—3 Blättern, gleich den gewöhnlichen sog. Nadelpaaren, hervorsprossen. Es macht diese Missbildung das Entwicklungsgesetz der Kiefer anschaulich, welches auf einem fortdauernden Wechsel von Achsen mit verlängerten Internodien, Schuppenblättern, regelmässig entwickelten Achselknospen und einer grossen, unendlicher Entwicklung fähigen Terminalknospe auf der einen, und von Seitenachsen mit unentwickelten Internodien, 2—3 Laubblättern (Nadeln) und verkümmerten Achsel- und Terminalknospen auf der andern Seite beruht. Der Vortragende machte auf die Analogie dieser Bildungen mit den ebenfalls oft monströs entwickelten Fruchtzapfen, sowie mit den sog. Hexenbesen aufmerksam.

— (Sitzung vom 29. Nov. v. J.) I. Hr. Dr. Milde legte eine von Hrn. Dr. Rabenhorst in Dresden der Gesellschaft zum Geschenk gemachte, in splendidester Weise ausgestattete Sammlung europäischer Cladonien vor, 39 Arten auf eben so viel Folioblättern enthaltend.

II. Hr. Dr. Stenzel hielt einen Vortrag über die Blattstiele der Farne, erläuterte unter Vorlegung von Abbildungen die Verschiedenheiten in der Vertheilung der Gefässbündel bei *Asplenium Filix femina* und dem auch hierin völlig übereinstimmenden *Polypodium alpestre*, ferner bei *Polypodium vulgare*, *Blechnum boreale* und *Aspidium spinulosum*, und hob schliesslich die noch nicht allgemein genug gewürdigte Bedeutung hervor, welche diese anatomischen Verschiedenheiten für die Systematik, insbesondere für die Begrenzung der Arten und Gattungen besitzen.

III. Hr. Director Dr. Wimmer gab salikologische Mittheilungen. Derselbe legt zunächst die Monographie des Dr. A. Kerner in Ofen über die niederösterreichischen Weiden vor, welche er als eine äusserst werthvolle Monographie bezeichnete, die in Bezug auf Biologie und Morphologie, wie auf Systematik und Beobachtung hybrider Formen vieles Neue und Beifallswürdige enthält. *Salix retusa* ist darin zu einer eigenen Gattung *Chamitea*, welche zwischen *Salix* und *Populus* mitten innesteht, erhoben. Derselbe sprach hierauf über geographische Verbreitung der Weiden in Europa und

legte eine Anzahl Karten vor, in denen die Verbreitung der wichtigsten Arten graphisch dargestellt ist. Es stellen sich hierbei merkwürdige Verschiedenheiten in den Arealen dar, indem z. B. *Salix aurita* und *repens* vom Polarkreis bis zu den Alpen reicht, *Salix purpurea* einen ähnlichen, aber etwas südlicheren, *S. viminalis* einen schmälern Gürtel einnimmt, *S. incana* dagegen nur dem südlichen und mittleren Europa eigen ist, *S. cinerea* durch eine von NO. nach SW., *S. livida* dagegen durch eine von SO. nach NW. gehende Vegetationslinie begrenzt, *S. lapponum* nur dem hohen Norden, Riesengebirge und Podolien, *S. mytilloides* ausserdem auch dem bayrischen Hochlande, *phylicifolia* dem höchsten Nordosten, sowie isolirten Punkten in Schottland, Holstein, dem Harz, Riesengebirge, *S. glabra* nur den Ostalpen eigenthümlich ist. Schliesslich legte derselbe eine von Hrn. Dr. Heydenreich in Tilsit eingesendete Sammlung von Weiden vor, die an interessanten, zum Theil neuen Bastarden sehr reich ist.

Bonn. Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreussen hat in seiner Versammlung hier am 16. Nov. v. J. unter Anderm beschlossen: Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs zur Errichtung von Landwirthschaftskammern, dann von Vorschlägen zur Reform der Waldschutzgesetze, ebenso der rheinischen Ackerbauschulen, Aussetzung eines Preises von 200 Thalern für die beste landwirthschaftliche Ortschronik, Anstellung von Wanderlehrern für ländliche Fortbildungsschulen und von Fachlehrern für Landwirthschaft in den rheinischen Seminarien. (Ill. Z.)

Erfurt. Den 5. März d. J. findet hier eine Versammlung zur Berathung und Beschlussfassung des Grundgesetzes der in der vorjährigen Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe zu Heidelberg bereits besprochenen Begründung einer deutschen Ackerbaugesellschaft statt, deren Zweck hauptsächlich die Veranstaltung von in verschiedenen Theilen Deutschlands alljährlich wechselnden Ausstellungen sein soll und wozu der Plan von mehreren bei der Ausstellung der kgl. Ackerbaugesellschaft von England zu Norwich anwesend gewesenen Deutschen zuerst entworfen wurde.

Leipzig, 21. Jan. Mit Genugthuung ist zu berichten, dass die Beistenern für die deutsche Expedition ins Innere Afrikas den günstigsten Fortgang nehmen, so dass das Unternehmen sicherlich in dem grossartigsten Umfange zur Ausführung gelangen wird, der allein die Erreichung der vorgesetzten Zwecke verspricht. Die Totalsumme der Beiträge belief sich am 20. Dec. auf 10,740 Thlr., wozu seit dem 1. Nov. allein 3755 Thlr. hinzugekommen sind, über welche jetzt die vierte specielle Quittung veröffentlicht worden ist, die reiche Beiträge von Fürsten, Gesellschaften und Privaten namhaft macht. Ausserdem sei noch erwähnt, dass zu diesem Zweck der Ausschuss des deutschen Nationalvereins in Koburg ebenfalls 100 Thlr. bewilligt hat.

Die Mitglieder der Expedition verlassen diesen Monat von Stuttgart aus ihre Heimath, um sich zunächst nach Egypten zu begeben, wo sich ihnen Herr Munzinger beigesellen wird. Derselbe befand sich schon acht Jahre hindurch in Afrika und hält sich gegenwärtig in Keren, im Lande der Bogos (etwa 20 deutsche Meilen westnordwestlich von Massaua und 90 deutsche

Meilen östlich von Chartum) auf, wo er angesiedelt ist und in grossem Ansehen bei den Eingeborenen steht.

Auch beabsichtigt (wie das Dec.-Heft von Regel's Gartenflora mittheilt) Herr G. Radde in St. Petersburg, der mit v. Brandt die wissenschaftliche Krimreise unternahm, sich als Zoolog und Botaniker dieser Expedition anzuschliessen, und die zahlreichen bei dem Comité in Gotha eingelaufenen Wünsche, Fragen und Rathschläge deutscher Gelehrten an die Mitglieder der Expedition liefern einen Beweis für das lebhafteste allseitige Interesse an der Sache. Missionair Krapf, Prof. Lenz in Schnepfenthal, Dr. Bastian in Bremen, Ehrenberg in Berlin, Dr. Mühry in Göttingen, Prof. Pott in Halle u. m. A. haben in grösserer oder geringerer Ausführlichkeit der Expedition ihre speciellen Wünsche zu erkennen gegeben, die in einer besondern Broschüre zusammengestellt unter dem Titel: „Rathschläge und Fragen an die Mitglieder von Th. von Heuglin's Expedition nach Innerafrika“ von J. Pertles in Gotha zum Besten des Unternehmens verkauft werden.

Für die Möglichkeit, dass Eduard Vogel noch lebe und vielleicht durch die Heuglin'sche Expedition gerettet werden könne, hat sich wieder ein wenn auch schwacher Hoffnungsschimmer gezeigt. Hr. Dr. Robert Hartmann in Berlin, der Freund und Begleiter des Barons v. Barnim (Sohnes des Prinzen Albrecht von Preussen), welcher die Erforschung des oberen Nilgebiets ebenfalls mit dem Leben bezahlte, hat nämlich unterm 11. Jan. an Eduard Vogel's Vater, Director Dr. Karl Vogel in Leipzig, folgendes von der Leipziger Zeitung veröffentlichte Schreiben gerichtet:

„Als ich im Anfang Juni v. J. mit meinem seligen Freunde, dem Frhrn. v. Barnim, zu Roseres am oberen Blauen Flusse mit dem Elephantenjäger Teodoro Evangelisti zusammentraf, erzählte derselbe, dass ein nach Mekka pilgernder Fellatah aus Bornu oder Bagirmi ihm die Mittheilung gemacht: Ihr Sohn, der von uns Allen so tief betrauerte Dr. Eduard Vogel, werde in Wara (in Dar-Borgu oder Wadai) gefangen gehalten, vom derzeitigen Sultan des Landes als Rathgeber benutzt, aber so streng bewacht, dass sein Entkommen unmöglich sei. Diese Nachricht hatte Hr. Evangelisti 11 Monate vor unserer Zusammenkunft erhalten; sie ist also jetzt schon 18 Monate alt. Der schwarze Pilger, ein sogenannter Teagrari, wollte diese Notiz im Süden von Wadai selbst empfangen haben, hatte aber Wara selbst nicht berührt. In diesen Tagen verlassen nun, durch mich zu neuer Rüstigkeit begeistert, einige Mitglieder der Heuglin'schen Expedition unsere Stadt; gebe Gott ihnen seinen Segen! Auch hat Mohammed Said-Pascha von Egypten im verflossenen September eine Gesandtschaft nach Darfur geschickt, welche gleichfalls nach Ihrem Sohne und seinem Schicksale forschen soll, was um so eher zu einem günstigen Resultate führen wird, als der Sultan Hussein-ibn-Fadl von Darfur und der Sultan von Wadai mit einander in gutem Einvernehmen stehen, sowie auch der Herrscher von Darfur sich bemühen wird, seinem mächtigen egyptischen Nachbar gefällig zu sein. In Cobbeh, Darfurs Hauptstadt, wird gegenwärtig der jugendliche Sohn des dasselbst ermordeten französischen Arztes Cuny und Neffe

des in egyptischem Dienste stehenden Ingenieurs Linant-Bei, gefangen gehalten, und soll die Gesandtschaft Said-Paschas die Auslieferung des Jünglings verlangen. Ein dem egyptischen Gesandten Habib-Efendi attachirter türkischer Officier erzählte mir diese Dinge, als ich krank in El-Ordeh, der Hauptstadt von Dongola, lag. Der Efendi war bereits über Dabbeh vorausgegangen, um am Brunnen Abu-Genad die Strasse nach El-Obeid (Kordofan) einzuschlagen, von dort aus die Strasse nach Cobbeh zu gewinnen, um die darfurische Geleitsmannschaft abzuwarten. Bis Abu-Genad gab der Ambassade, mein alter Bekannter, der Major Chalil-Aga, mit den Dromedarreitern (Baschi-Bozuk-Hegan) das Geleit. Sie sehen aus dem Falle mit dem jungen Cuny, dass derartige Internirungen von Franken in den wilden centralafrikanischen Staaten gar nicht selten sind, und bleibt uns also noch ein matter, wenn auch sehr matter Hoffnungsschimmer, dass Ihr Eduard vielleicht noch das Leben hat. Hr. v. Barnim und ich waren in das Land zwischen dem Blauen und Weissen Nil (Dar-el-Fungi), bisher noch gar nicht erforscht, sowie in Fazoglo bis über den 11. Grad nördl. Br. vorgedrungen; da riss in Roseres ein Gehirnfieber meinen Freund von meiner Seite und fesselte mich selbst 13 Wochen ans Lager. Nach unsäglichen Leiden und Drangsalen ist es mir, fast wie durch ein Wunder, vergönnt gewesen, die Heimath wiederzusehen.“

— Die naturforschende Gesellschaft „Isis“ in Dresden hat dem am 16. März v. J. verstorbenen Cantor Joh. Christ. Friedr. Märkel in Wehlen, einem Entomologen von europäischem Ruf, in dem reizenden Wehlener Grunde unterhalb der Bastei in der sächsischen Schweiz am 28. October eine marmorne Gedenktafel errichtet. (Ill. Z.)

Frankfurt, 26. Jan. Sicherem Vernehmen nach ist in dem hiesigen landwirthschaftlichen Verein nicht blos der Antrag gestellt, dass sich der Verein als solcher bei der deutschen Ackerbaugesellschaft betheilige, sondern auch Seitens des Vereins dahin zu wirken sei, dass die erste, das ganze Gebiet der Landwirthschaft umfassende Ausstellung hier in der Bundesstadt abgehalten werden möge, damit auch in dieser Beziehung Frankfurt die Metropole für die deutschen landwirthschaftlichen Interessen werde. Sowie man im Auslande nur die deutsche Wissenschaft kennt, ebenso steht die deutsche Landwirthschaft in hohem Ansehen; darum ist es Zeit, und die deutsche Ackerbaugesellschaft hat dies sehr richtig erfasst, dass die gesammte deutsche Landwirthschaft durch eine allgemeine Ausstellung ihrer Producte sich als die grösste, die conservativste Macht des deutschen Volkes zeige und ihr einen sichtbaren Ausdruck gebe. (Fr. J.)

Wiesbaden. In den herzoglich nassauischen Wintergärten zu Biberich am Rhein wird vom 31. März bis 28. April eine Blumen- und Pflanzen-Ausstellung stattfinden, woran sich grosse Erwartungen knüpfen. (Ill. Z.)

Jena. Dr. Ernst Hallier hat sich unter gleichzeitiger Bekanntmachung der botanischen Abhandlung „De geometricis plantarum rationibus“ als Privatdocent in der philosophischen Facultät der hiesigen Universität habilitirt.

München, 10. Jan. Gestern fand eine Generalversammlung des bayerischen Gartenbauvereins statt, die sehr stark besucht war. Der Verein zählt bereits gegen 250 Mitglieder. Ein Vortrag des Vorsitzenden, Geh. Rath v. Martius, über die Geschichte der Gartenkultur fand lebhaften Beifall. (A. Z.)

— Der König von Bayern hat für wissenschaftliche Zwecke u. A. auch eine Unterstützung von 3600 fl. bewilligt für eine anatomische, physiologische und pathologische Durchforschung des Lebens der Seidenraupe behufs der Einführung des Seidenbaues in Bayern. Privatdocent Dr. v. Hessling wird zu diesem Zwecke Italien und Frankreich bereisen und Versuche in Regensburg anstellen. (Ill. Z.)

— 23. Jan. Gestern Abend verschied dahier in seinem 80. Lebensjahre der grossherzogl. badische Geh. Rath und emerit. ord. Prof. Dr. Friedrich v. Tiedemann, Mitglied der k. L.-C. deutschen Akademie, des Instituts von Frankreich und anderer Akademien, als der Nestor deutscher, ja wohl aller lebenden Anatomen und Physiologen, als solcher hochgeehrt und berühmt in der wissenschaftlichen und ärztlichen Welt. Derselbe war geboren zu Kassel den 23. August 1781, lehrte an den Hochschulen zu Marburg, Landshut und Heidelberg und lebte, seit 1849 emeritirt, bis 1856 in Frankfurt a. M., worauf er nach München übersiedelte und hier sein thatenreiches und verdienstliches Wirken beschloss.

Stuttgart, 10. Jan. Wie man vernimmt, werden die grossen naturwissenschaftlichen Sammlungen des verstorbenen berühmten Reisenden und Naturforschers, Herzogs Paul Wilhelm von Württemberg, nach der Bestimmung seines aus Algier gestern hier angekommenen einzigen Sohnes, des Prinzen Maximilian, in Mergentheim beisammen gehalten verbleiben, was dem etwas abgelegenen Städtchen einen grossen Reiz zu Besuchen geben wird. Der Herzog war bis in die letzten Tage seines Lebens unermüdlich thätig gewesen und besonders mit dem Ordnen der reichen Sammlungen, wovon Vieles aus den letzten Reisen noch gar nicht ausgepackt, theils in Mergentheim, theils noch in Bremen, beschäftigt, welches er fortwährend mit solchem Eifer fortsetzte, dass er bis in den Winter oft schon um 5 Uhr aufstand, um daran zu arbeiten, was zuweilen, je nachdem die Natur der Sache es mit sich brachte, auch in unheizbaren Sälen stundenlang geschehen musste. Dies zog ihm eine Anfangs missachtete Erkältung zu, die nach sieben Tagen den Tod zur Folge hatte. (S. Bpl. VIII. p. 386.)

— 20. Jan. Die Generalversammlung des württembergischen Seidenzuchtvereins vom 18. Jan. eröffnete der Vorstand mit der erfreulichen Bemerkung, dass die Verhältnisse sich besser gestalten, indem die bekannte Raupenkrankheit sich in weit geringerem Grade als in den Vorjahren zeigte. Es befinden sich gegenwärtig 43,500 Maulbeerhochstämme und Buschbäume und 55,000 Hockenpflanzen im Lande. Im vorigen Jahre hat der Verein für 52 fl. ausländische Eier beschafft, Geldprämien von 40 fl. bis herab auf 9 fl. für diejenigen Züchter ausgeworfen, welche die meisten und schönsten Cocons lieferten, und eine Arbeiterin unter-

stützt, welche die Seidenzucht in Hohenheim erlernte. Ein Vortrag von Dr. J. Hoffmann über die Aglantis-raupe (*Saturnia cynthia*), die sich von dem Laub des Götterbaumes nährt, der auch bei uns im Freien fort-kommt und namentlich in Frankreich grosse Verbrei-tung findet, gewährte lebhaftes Interesse. Der König hat bereits angeordnet, dass auf der Domaine Weil eine solche Versuchspflanzung angelegt werde und Proben mit dieser neuen Raupe, aus deren Gespinnst in China die meisten Kleiderstoffe angefertigt werden, anzustellen seien. (Fr. J.)

Wien. (Kais. Akademie der Wissenschaften, mathem.-naturw. Klasse. Sitzung am 10. Jan.) Das correspon-dirende Mitglied Hr. Karl Fritsch hält einen Vortrag über die Ergebnisse der Beobachtungen, welche von ihm eine Reihe von neun Jahren hindurch über die Belau-bung und Entlaubung der Bäume und Sträucher im bo-tanischen Universitätsgarten von Wien angestellt wor-den sind.

Diese Beobachtungen, welche sich über 218 Arten von Holzgewächsen erstrecken, hatten zunächst die ge-naue Ermittlung der Tage zum Zwecke, an welchen be-stimmte Phasen der Belaubung und Entlaubung eintra-ten, sowie der Zeitgrenzen, innerhalb welchen diese Epochen in Jahren mit excessiven Temperaturverhält-nissen schwanken. Als eines der wichtigsten Ergeb-nisse stellte sich heraus, dass die Wärmesumme vom Anfang des Jahres bis zum Tage der Belaubung gerechnet, in allen Jahren nahezu constant bleibe, so dass man im Stande ist, ein Element aus dem andern zu bestimmen.

Die Epochen der Belaubung fallen in die Monate März bis Mai, bei einigen wenigen Arten selbst in den Herbst und Winter. Die Zahl der Arten steigt in die-ser Hinsicht rasch bis um die Mitte April, um dann eben so schnell wieder abzunehmen.

Die Dauer des Laubes beträgt in der Regel 6 bis 7 Monate, nimmt jedoch bei mehreren, besonders solchen Arten, die südlichen Klimaten angehören, auf 5 Monate ab und wächst wieder bei anderen bis zu einem ganzen Jahre an, so dass sich dieselben den immergrünen Arten anschliessen, obgleich alljährlich ein vollständiger Laub-fall stattfindet.

Die Periode der vollständigen Entlaubung erstreckt sich in der Regel von den letzten Tagen im September bis in die ersten im December. Bei nicht wenigen na-mentlich angeführten Arten ist die Entlaubung vor Ein-tritt des physischen Winters nicht beendet. In der er-sten Novemberhälfte werden die meisten Arten durch den Laubfall ihrer Blätterkronen beraubt.

Die Störungen in Folge der Stürme und Fröste, so-wie des verschiedenen Standortes erlauben für dieses Stadium nicht die Ermittlung ähnlicher klimatischer Constanten, wie für die Belaubung. (W. Z.)

— Die k. k. Gartenbau-Gesellschaft in Wien hat in diesem Winter wieder einen Cyclus von populären Vor-trägen über verschiedene mit Pflanzenkunde in Verbin-dung stehende Gegenstände veranstaltet. Bereits sprach Prof. Schrötter am 15. Jan. im chemischen Hörsaale des Polytechnikums über Kohlenhydrate. Die weiteren

Vorträge finden im grossen ständischen Saale in der Herrngasse statt. Den nächsten derselben, „Neuholland in Europa“, wird Prof. Unger am 19. Febr. halten. Dr. S. Reissek wird am 19. März über Palmen und endlich Frauenfeld am 16. April über Parasitismus sprechen. — Auch das Programm ihrer nächsten, der 37. Blumen-, Pflanzen-, Obst- und Gemüse-Ausstellung hat die Gesellschaft bereits veröffentlicht. Diese wird am 24. April eröffnet und endet am 29. April. Da für diese Ausstellung eine ungewöhnliche Anzahl von Prei-sen ausgeschrieben wurde, so dürfte sie auch glänzen-der als je sich gestalten. (Oest. b. Z.)

— In Salzburg ist eine Gesellschaft für salzburgische Landeskunde gegründet und höheren Orts bestätigt wor-den, die auch die naturhistorische Beschaffenheit des Herzogthums in den Bereich ihrer Forschungen zieht; tüchtige wissenschaftliche Kräfte befinden sich unter den Mitgliedern des Vereins. (Ill. Z.)

— In einer Versammlung des Vereins für Natur-kunde zu Pressburg am 24. November 1860 hielt Director J. v. Bolla einen Vortrag über die Flechten im Allgemeinen und speciell über jene der Umgebung von Pressburg. Endlicher zählt in der Flora posoniensis aus der Klasse der Lichenen 44 Species auf, welche fast alle auch schon in Lumnitzer's Flora aufgeführt sind. Bolla ist es nun gelungen, die Kenntniss unserer heimi-schen Kryptogamengewächse, wozu er schon durch seine früheren Mittheilungen über die Pilze in so erfreulicher Weise beigetragen hatte, auch bezüglich der Flechten zu erweitern, indem er 80 in der bisherigen Literatur noch nicht verzeichnete Species als im Pressburger Comitate vorkommend constatirte. Als Beleg seiner Angaben wid-mete er eine mit gewohntem Fleisse und besonderer Ge-schicklichkeit angelegte Sammlung getrockneter Flechten, jene neuen Arten umfassend. Der Vortrag über die Flech-ten im Allgemeinen war eine lichtvolle, erschöpfende Dar-stellung des Baues dieser interessanten Pflanzen, ihrer Le-bensweise, ihrer geographischen Verbreitung und ihres Nutzens im Haushalte der Natur, sowie für den Menschen. In Folge eines bedeutenden Geschenkes von Naturalien und Büchern, welche der Verein vom Apotheker Lang erhielt, ist derselbe in die Lage gesetzt, eine Anzahl von Exemplaren von Rochel's Werk „Plantae banatus raro-res“ um den Preis von 2 Gulden für ein Exemplar ab-zugeben. (Oest. bot. Z.)

— Am 20. Januar hatte die serbische Gelehrten-Ge-sellschaft in Belgrad, welche gewissermaassen eine Akade-mie der Wissenschaften repräsentirt, und deren Mitglieder theils Professoren der höheren Bildungsanstalten, oder sonst hervorragende Persönlichkeiten sind, ihre Jahressitzung unter dem Präsidium des Fürsten selbst. Die Gesellschaft zählt un-ter ihren Mitgliedern Namen von europäischem Ruf und sie steht in Verbindung mit den meisten europäischen und trans-atlantischen wissenschaftlichen Instituten. Den interessan-ten Theil der heute gehaltenen Vorträge bildete ohne Zweifel der Bericht eines Mitgliedes über die literarischen Zusendungen des naturhistorischen Vereins in Philadel-phia, welcher der serbischen Gelehrten-Gesellschaft alle seine Druckschriften in einer Prachtausgabe übermittelt hatte. (A. Z.)

— Franz Maly, Adjunct am k. k. Hofgarten in

Schönbrunn, erhielt die Stelle eines botanischen Gärtners im kaiserl. Privatgarten des oberen Belvedere, welche bisher der kürzlich verstorbene Gärtner Fr. Hillebrand versah. (Oest. b. Z.)

— Von dem würdigen Dr. Joseph Carl Maly in Grätz, der durch seine „Flora von Steiermark“, seine „Enumeration der Phanerogamen des Kaiserthums Oesterreich“ und seine „analytische Darstellung der Gattungen der deutschen Flora“ etc. rühmlichst bekannt ist und dessen Lebensbeschreibung mit Bildniss in Nr. 1 der Oest. bot. Zeitsch. von d. J. mitgetheilt wurde, erschien bei W. Braumüller in Wien sein neuestes Werk: „Flora von Deutschland. Nach der analytischen Methode bearbeitet.“ gr. 8. 1860. XCV u. 585 Seiten.

In demselben hat der Verf. die phanerogamische Flora von Deutschland nach Koch's Begrenzung, mit Einschluss der kryptogamischen Gefässpflanzen, nach der für Anfänger im Bestimmen wohlbewährten dichotomischen oder analytischen Methode behandelt, und zwar zuerst die Gattungen an der Hand des Linné'schen Sexualsystems, dann die einzelnen Arten, wobei die Gattungen nach dem Endlicher'schen natürlichen System gereiht sind. Der Leser findet darin jedoch nicht bloss die trockene Analysis der Charaktere nach der vom Verfasser gewählten Methode, sondern auch die Angabe der natürlichen Standorte, bei besonderen Seltenheiten auch die Fundbezirke, dann die Angaben über Dauer, Blüthezeit, den deutschen und lateinischen Namen und andere beschreibende Angaben, welche in der eigentlichen analytischen Charakteristik nicht Platz fanden, jedoch beitragen, das Erkennen der Art zu erleichtern.

— Der letztersehene Jahrgang 1859 der Verhandlungen der königl. schwedischen Akademie der Wissenschaften in Stockholm bringt folgende botanische Aufsätze: Vegetation der Pyrenäen von J. E. Zetterstedt (p. 23); über die nordische Moosvegetation von S. O. Lindberg (p. 205); S. 293 spricht Stenhammar über das 2. Heft der zweiten Auflage der Lichenes Sueciae exsiccati; von Zetterstedt über eine botanische Excursion in den Norden Schwedens (p. 407).

— Ueber Dr. Welwitsch enthält die Oest. bot. Zeitschrift von Hrn. J. C. Ritter v. Pittoni, d. d. Gratz den 2. Jan. d. J. folgende interessante Nachricht:

Da ich in der Lage bin, schreibt Pittoni, Ihnen Einiges über das Leben und Wirken unseres ausgezeichneten vaterländischen Botanikers Hrn. Dr. Friedrich Welwitsch mitzutheilen, hoffe ich vielen Lesern Ihrer Zeitschrift, bei denen Welwitsch aus seiner Studienzeit in Wien im besten Andenken sein wird, eine Freude zu bereiten, da derselbe, wie aus seinem Schreiben hervorgeht, seine volle Gesundheit wieder erhalten hat. —

Die von mir mitzutheilenden Notizen sind einem Schreiben entnommen, das Welwitsch unterm 16. Aug. 1860 von S. Paolo de Loanda in Angola an Sir William Hooker in London gerichtet und mir von dem bekannten Botaniker Dr. R. C. Alexander-Prior auszugsweise in Abschrift mitgetheilt wurde.

Welwitsch schreibt: „Meine letzte Reise nach den südlichen Districten der Provinz Benguela, Mossa-

medes und Huilla war für wenige Monate beanschlagt, da ich damals noch ziemlich leidend an den Nachwehen der Fieber, bloss die Littoral-Region besuchen wollte, und nur im Falle einer gänzlichen Herstellung meiner Gesundheit ins Innere bis Huilla vorzudringen beabsichtigte. Dennoch ging ich Ende Juni 1859 von Loanda, Benguela berührend, nach Mossamedes, dessen herrliches Klima so vortrefflich und so schnell auf die Herstellung meiner zerrütteten Gesundheit wirkte, dass ich mich schon nach einem fünfwöchentlichen Aufenthalte von allen Leiden frei und wie frisch geboren fühlte. Dergestalt dehnte ich meine Excursionen allmählig weiter und weiter aus, zuerst gegen Norden und Süden, dann längs der Küste bis über Cabo negro, dann mehr und mehr ins Innere, und als der Monat October herannahte, mit welchem der Frühling in dieser Zone eintritt, fühlte ich mich durch die gänzlich neue Vegetation, welche mir die Küste von Benguela und Mossamedes, im Gegensatze jener von Loanda dargeboten hatte, veranlasst und aufgemuntert, nun auch das Innere von Benguela, nämlich jene Hochebene zu besuchen, die unter dem Namen von Huilla in einer Entfernung von circa 80 Meilen von der Küste sich erhebt, und nach Osten hin gegen Quipungo, nach Norden und Nordosten gegen Quilengues und Caconda abdacht. Und wahrlich ich bin hocheifrig und hochbefriedigt, diese Reise nach Huilla unternommen zu haben, denn ich bin nun überzeugt, das Schönste und Herrlichste gesehen zu haben, was die Tropenländer Süd-Afrikas darbieten können.

Bevor ich über die Vegetation des Hoch-Plateaus von Huilla spreche, welches sich nahe an 5800 bis 6000 Fuss über die See erhebt, erlaube ich mir, Ihnen Einiges über die interessante Flora der Küste zwischen Mossamedes (das ist Little Fischbay) und Cabo negro mitzutheilen.

Schon in dem Bezirke von Benguela ist der Charakter der Küsten-Flora Loanda's fast völlig verwischt; andere Species nebst anderen Gattungen, ja selbst neue Familien, wie Sauvagesieae, Sesameae etc., treten auf, und die Vegetation wird viel bunter und mannigfaltiger, als an der langen Küstenstrecke zwischen der Mündung des Zaire und des Guanza-Stromes. Besonders auffallend war mir am Benguela die grosse Menge von Loranthus-Arten, welche in den brennendsten Farben prangend, fast an allen Frutices, ja sogar an Fruticulis sich anhefteten, und nun meist in voller Blüthe standen.

In den Gärten Benguelas, besonders längs den Ufern des Flusses Cotumbella, gedeihen alle europäischen Gemüse ganz herrlich, und gesellschaftlich mit und unter ihnen zugleich auch alle tropischen und subtropischen Früchte, wie Citrus, Olea europaea, Anacardium, Ananassa, Ficus Carica, Vitis vinifera, Elais, Musa paradisiaca, Punica Granatum, Anonae, Psidia etc. Vitis vin. giebt jedes Jahr zweimal sehr schmackhafte Trauben!

In Mossamedes findet man schon eine ganz neue Küstenflora. Kaum dass die vielen Tribulus-Arten mit ihren goldschimmernden zahllosen Blumen an die Flora der Inseln von Loanda erinnern. Mehrere Arten von niedlichen Sesuvia und Mesembryanthema nebst Lineum und Gie-

seka zeigen sich schon im Sande des Ufers. An den nahen Sandhügeln bedeckt eine *Euphorbia subarborea* ganze Meilen weite Strecken, hie und da durch grosse Haufen eines *Zygophyllum*, überall ein buntes Gemisch von verschiedenen Floren.

Einige Meilen bevor man an das Cabo negro gelangt, erhebt sich die Seeküste auf circa 300—400 Fuss und bildet ein über 6 Meilen weit ins Land einlaufendes Plateau, ganz eben wie ein Tisch. Diese Hochebene, die aus Kalk, Tuf und Lehmlager besteht, ist über und über mit losem sandigen Gerölle bedeckt, und zwar nur mit wenigen aber durchaus höchst interessanten Pflanzen bewachsen, unter denen sich besonders ein Zwergbaum auszeichnet, welcher bei einem oft 4 Fuss messenden Diameter des Stammes, nie über einen Fuss hoch sich über der Erde erhebt, und während seines ganzen Lebens, welches nicht selten ein Jahrhundert überschreiten dürfte, immerfort die zwei ersten holzartigen Blätter behält, welche er bei seinem Emporkeimen angesetzt hat, (!!!) und fernerhin nie mehr ein anderes Blatt treibt!!! Das ganze Gewächs sieht wie ein runder Tisch aus, der einen Fuss hoch über den ziemlich harten Sandboden hervorragt, und von dessen Rändern sich die zwei gegenüberstehenden Blätter (die oft Klafter lang und an 2—2½ Fuss breit sind) über den Sandboden ausbreiten, jedes derselben in viele bandförmige Streifen zerschlitzt.

Ich langte Ende October 1859, also in Mitte des Frühlings der südlichen Hemisphäre, auf dem Hochplateau von Huilla an. Alle Scenen der Landschaften, der ganze Anblick von Wald und Flur, ja der gesammte Charakter der Vegetation war wie durch Zauber auf einmal gänzlich verändert. Ich glaubte mich in einer fremden Welt zu befinden! Alles rings um mich her hätte mich an die anmuthigen Vorgebirge der Schweiz erinnert, wenn nicht zahlreiche *Melastomaceae*, *Combretaceae* etc. mich an die Tropenzone erinnert hätten. Die höchsten Berge dieser Hochebene erheben sich bis auf 6000 Fuss Seehöhe.

Ich denke Ende October laufenden Jahres in Lissabon anzulangen. Freundliche Grüsse etc. etc.“

Ist Welwitsch seinem Vorsatze treu geblieben, so müsste er bereits in Lissabon eingetroffen sein.

Grossbritannien.

London, 2. Febr. Die Gartenbau-Gesellschaft in London hat von der Königin Victoria die Erlaubniss erhalten, sich „Königliche Gartenbau-Gesellschaft“ nennen zu dürfen.

— Hr. John Gould Veitch, der älteste Sohn des berühmten Handelsgärtners zu Chelsea bei London und Enkel des Hrn. Veitch zu Exeter, befindet sich gegenwärtig in China, Pflanzen und Samen zu sammeln. „Gard. Chronicle“ theilt Folgendes über Hrn. Veitch's Reisen mit:

Hr. Veitch, der sich nicht nur die besten botanischen Kenntnisse angeeignet, sondern auch die practische Gärtnerei bei seinem Vater erlernt hat, liess sich von nichts abhalten, sich nach Japan zu begeben, als dieses Land dem europäischen Handel sich geöffnet hatte. Mit den besten Empfehlungen hochgestellter Personen an die

englischen Autoritäten in Japan schiffte sich Hr. Veitch im April v. J. auf dem „Malabar“ ein. Zu Galle litt er Schiffbruch und verlor seine sämmtliche Equipage, setzte jedoch seine Reise auf einem andern Schiffe fort, und am 20. Juli erreichte er Nagasaki, nachdem er Hongkong, Canton und Shanghai besucht hatte. Sein bescheidenes Benehmen und seine Entschlossenheit in Verfolgung seines Zweckes verschafften ihm bald Freunde, und gegenwärtig ist er dem britischen Consulate in Yeddo attachirt, wodurch es ihm möglich geworden ist, den geheiligten Berg Fusi Yama zu besteigen, den bisher noch kein Europäer bestiegen hat. Von grossem Interesse sind die Briefe, welche Hr. Veitch nach seiner Heimath geschrieben, die im nächsten Hefte der Hamb. Gart.-Ztg. den Lesern im Auszuge mitgetheilt werden sollen.

— Zur Erforschung des Innern von Australien ist aus Melbourne am 20. August v. J. eine Expedition abgegangen, welche zahlreicher und besser ausgerüstet ist als jede frühere. Unter Führung des Beamten O'Hara Burke besteht sie aus 25 Köpfen und hat 22 Pferde nebst 26 aus Ostindien bezogenen Kameelen bei sich, welche die auf ein Jahr berechneten Lebensmittel tragen. Von deutschen Gelehrten befinden sich unter der Reisegesellschaft Dr. Ludwig Becker aus Darmstadt, der sich um das Unternehmen grosse Verdienste erworben hat, und der Arzt und Botaniker Dr. Ch. Beckle.

— Der afrikanische Reisende Macgregor Laird, der durch sein Buch über eine von ihm unternommene Nigerexpedition (veröffentlicht im Jahre 1837) zu den späteren Explorationen Afrikas aufgemuntert hatte, ist nach längerem Leiden am 2. Februar hier gestorben. (A. Z.)

— Am 6. Jan. 1860 starb zu London in hohem Alter der ausgezeichnete Entomologe William Spence, Mitglied der Royal und Linnean Society daselbst, sowie der deutschen L.-C. Akademie der Naturforscher.

Frankreich.

Paris, 20. Jan. Ein grossartiges Unternehmen in Algerien ist die projectirte Ausführung eines Bewässerungscanals für die ganze Ebene, die in wenigen Jahren die Fruchtkammer, den Obst- und Gemüsegarten Frankreichs bilden wird. (W. Z.)

— In einem der Treibhäuser der hiesigen naturforschenden Gesellschaft stand im Dec. v. J. ein junger Kaffeebaum in voller Blüthe. In vier Oefen wurde un- ausgesetzt geheizt, so dass in dem Treibhause nie unter 15 Grad Wärme herrschte; dasselbe enthält noch eine Menge anderer Pflanzen aus den Tropenzone. (Ill. Z.)

— Ein französischer Chemiker will entdeckt haben, dass man bei jedem Strauche aus der Farbe der Frucht auf eine gleiche Farbe schliessen könne, welche dessen Rinde liefere, wenn man die Rinde in Wasser sieden lasse, dem man ein wenig Kalk zugesetzt; der Farbstoff werde sogleich niedergeschlagen. Es wäre interessant, durch Versuche die Richtigkeit der Angabe zu prüfen. (Z. f. N.)

Russland.

St. Petersburg. In den Mémoires der kais. Akademie

der Wissenschaften hieselbst (Bd. III. Nr. 1, 1860.) giebt Hr. Borszczow Beschreibung der Aralo-caspischen Calligoneen, deren erste Art im Jahre 1701 am Fusse des Ararat von Tournefort entdeckt war. Das Vorkommen dieser Pflanze ist für den Reisenden im centralasiatischen Tieflande bei der dort herrschenden Wassernoth von grosser Wichtigkeit, denn wo Calligoneen wachsen, da hat man immer Hoffnung, irgend welche Brunnen aufzufinden, da die unterirdischen Wasseradern an solchen Stellen häufig sehr nahe zur Oberfläche liegen. Borszczow giebt die Geschichte, Entwicklung und geographische Verbreitung (1 Art charakteristisch für Afrika und Asien und 22 für Asien allein), dann Beschreibung der 23 Arten mit Angabe der Literatur, Vorkommen, Diagnosis u. s. w. und endlich Abbildung der betreffenden Früchte. Neue Arten sind Calliginum aralense, acanthopterum, Rotula, macrocarpum, densum, platyacanthum, erinaceum, colubrinum, microcarpum, paniculatum. (Oest. B. Z.)

Amerika.

Panama, 8. Dec. Das in Panama erscheinende englische Blatt „Star and Herald“ veröffentlicht ein sehr ausführliches Schreiben des Hrn. James Wilson, Ingenieurs und Agenten der Ecuador-Land-Company, aus Quito vom 24. Oct. datirt, über seine letzte mühevollere Reise von Pailon durch die Urwälder nach dem Hochland von Ecuador — eine Reise, welche Hr. Gerstäcker eine verhältnissmässig kurze Strecke weit begleitete (vgl. Bpl. VIII. p. 388). Hr. Wilson leugnet nicht die bedeutenden natürlichen Hemmnisse, die er auf dieser „Entdeckungsreise“ gefunden. Nach neun-tägiger Wanderung durch den dicken Urwald hatte er den Rio Bogota erreicht. Von dort ging er auf einer Cerno a einen der Zuflüsse, den Rio Cachabi, hinauf bis zum Dorf Cachabi. Dort miethete er einige Neger, die sein Gepäck trugen. Vier Tage lang wanderten sie weiter durch „dichte Urwälder und tiefen Schlamm“. Endlich erreichten sie das Chivathal und überschritten auf dem Wege nach Ibarra die westliche Kette der Andes in einer Höhe, welche Hr. Wilson, der zu unserm Erstaunen keinen Messbarometer bei sich führte, sicher viel zu niedrig auf 7—8000 Fuss schätzt. Trotz der grossen Schwierigkeiten hält Hr. Wilson die projectirte Fahrstrasse von der Küste der Provinz Esmeraldas nach Quito für ausführbar und hat zu diesem Zwecke mit der neuen Regierung von Ecuador im Namen der Ecuador-Land-Company einen Vertrag unterzeichnet. (A. Z.)

Amtliche Mittheilungen der Kaiserl. L.-C. Akademie der Naturforscher.

Beiträge zu dem Fonds der Akademie.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent von Preussen hat auf den Antrag Sr. Excellenz des

Herrn Ministers Freiherrn v. Bethmann-Hollweg geruht: mittelst Allerhöchster Ordre vom 22. September v. J. der Kaiserl. Leopold.-Carolinischen deutschen Akademie auf die drei Jahre 1861—1863 eine jährliche Unterstützung von 1200 Thlrn. zu bewilligen.

(Ausserdem hat, wie öffentliche Blätter melden, Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph von Oesterreich im Nov. v. J. der Akademie wiederum einen Beitrag von 2000 Fl. bewilligt und auszahlen lassen.)

Sr. Durchlaucht der Fürst Maximilian von Thurn und Taxis zu Regensburg hat nach Empfangnahme eines Exemplars von Neigebaur's Geschichte der Akademie, zur Betheiligung des hohen „Interesse, welches Seine Durchlaucht an der Kaiserlichen Akademie von jeher genommen haben,“ der akademischen Kasse ein zu den Zwecken der Akademie in geeigneter Weise zu verwendendes Geschenk von 4 Ducaten zu machen geruht; welche sofort mit 12 Thlrn. 20 Sgr. in Einnahme gebracht worden sind.

Herr Dr. Möbius in Hamburg hat nach Empfang des Diplomes als Mitglied der Akademie der Kasse der letzteren als Nummus aureus 5 Thlr. Gold eingesendet.

Seine Königliche Hoheit der Grossherzog von Oldenburg haben gnädigst geruht, Sich den Allerhöchsten Gönnern und Förderern der Akademie anzuschliessen, und nach Empfangnahme der Höchstdemselben von dem Verfasser überreichten „Geschichte der Kaiserl. Leop.-Carol. deutschen Akademie“ u. s. w. der Kasse derselben ein Geschenk von Einhundert Thalern als einmaligen Beitrag durch Herrn Ministerialrath und Kammerherrn v. Grün auszahlen zu lassen. Diese Summe ist von Herrn Geheimenrath Dr. Neigebaur in Breslau sofort der Akademie übermacht worden.

Demnächst haben Seine Königliche Hoheit der Grossherzog von Oldenburg unter dem 21. December 1860 zu genehmigen geruht, dass von obiger Summe ein Preis von 30 Ducaten zu einer von der Kaiserl. Leop.-Carol. deutschen Akademie auszuschreibenden Grossherzoglich Oldenburgischen Preisfrage über einen Gegenstand der Naturwissenschaften bestimmt werde.

Akademische Preisfrage:

Zur Vergleichenden Anatomie des Auges.

Die Kaiserl. Leopoldino - Carolinische deutsche Akademie der Naturforscher hatte am 1. December 1859 eine Preisfrage zur vergleichenden Anatomie des Auges ausgeschrieben, zu welcher als Schlusstermin für die Einsendung der Concurränzschriften der 1. October 1860 bestimmt war. Bis zu diesem Termine war nur eine Concurränzschrift eingegangen und zwar, wie sich

nach Eröffnung des beigelegten Couverts ergab, von dem Dr. Hermann Asverus in Jena. Obwohl der Verfasser selbst seine Arbeit als ungeschlossen betrachtet und nach dem Urtheile der Preisrichter mehrere wesentliche Punkte in derselben ungelöst geblieben sind, so haben letztere dennoch nicht angestanden, den Bestrebungen des Verfassers die dafür ausgesetzte Prämie von 12 Ducaten zuzuerkennen, zwar nicht als Preis für eine vollendete Arbeit, sondern als Aufmunterung zur Fortsetzung seiner begonnenen Untersuchungen, wie der Verfasser auch selbst verspricht, dieselben wieder aufzunehmen, sobald ihm die Möglichkeit dazu eröffnet sei.

Neu aufgenommene Mitglieder.

Am 1. November 1860.

Herr Dr. phil. Johann Heinrich Maedler, Excellenz, kaiserl. russischer wirkl. Staatsrath, ordentl. Professor und Director der Sternwarte zu Dorpat, cognomen: Kepler.

Am 10. November 1860:

Herr Joachim Barrande, Vicepräsident der geologischen Gesellschaft von Frankreich zu Paris, cognomen: A. Brongniart.

Herr Dr. med. Vincenz Bochdalek, ordentl. öffentl. Professor der Anatomie an der k. k. Universität und Mitglied der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Prag, cognomen: Sömmerring.

Herr Dr. med. et chir. Friedrich Christian Heinrich Creplin, praktischer Arzt, Custos und Conservator des zoologischen Museums zu Greifswald u. s. w., cognomen: Werner.

Herr Dr. phil. Johann Georg Forchhammer, königl. dänischer Conferenzzrath, Professor der Mineralogie an der Universität zu Kopenhagen, Director der polytechnischen Anstalt, Secretair der königl. dänischen Gesellschaft der Wissenschaften daselbst, cognomen: Weiss.

Herr Dr. med. Georg Meissner, ordentl. öffentl. Professor der Physiologie an der Georgia-Augusta-Universität zu Göttingen u. s. w., cognomen: Aguilonius.

Herr Dr. phil. Carl Möbius, Lehrer der Naturwissenschaften an der Realschule und am Gymnasium zu Hamburg, Mitglied der Museumscommission daselbst, cognomen: Bohadsch.

Herr August Neilreich, k. k. Ober-Landesgerichtsath, Vicepräsident der k. k. zool.-botan. Gesellschaft zu Wien, cognomen: Clusius.

Herr Dr. phil. Heinrich Rose, ordentl. öffentl. Professor der Chemie an der königl. Universität zu Berlin, cognomen: Doebereiner.

Herr Dr. Martin Sars, ord. öffentl. Professor der Zoologie an der Universität zu Christiania, cognomen: Eschscholtz.

Herr Dr. phil. Maximilian Siegm. Schultze, ordentl. öffentl. Professor der Anatomie an der Friedr.-Wilh.-Universität zu Bonn, cognomen: Rathke.

Am 1. December 1860:

Herr Spencer F. Baird, Secretair-Assistent bei der Smithsonian-Institution zu Washington, cognomen: Wilson.

Herr Dr. philos. Maximilian Perty, ordentl. öffentl. Professor der Naturgeschichte zu Bern, cognomen: Oken.

Herr Dr. philos. Arthur Karl Victor Schott, naturwissenschaftlicher Reisender in Nordamerika, cognomen: Schübler.

Gestorbene Mitglieder der Akademie.

Am 26. April 1860: Dr. Eduard v. Eversmann, kaiserl. russ. wirkl. Staatsrath, Exc., emerit. ordentl. Professor der Naturgeschichte und Zoologie an der kaiserl. Universität zu Kasan. Aufgenommen den 28. November 1824, cognomen Steller.

Am 15. September 1860: Dr. Martin Heinrich Rathke, königl. preuss. Geh. Hof- und Medicinalrath, ordentl. Professor der vergleichenden Anatomie und Zoologie an der Universität, Director des anatom. Instituts und zoolog. Museums zu Königsberg. Aufgenommen den 28. November 1825, cognomen Monro II.

Am 5. November 1860: Dr. Johann Friedr. Klotzsch, Professor, Custos des königl. Herbariums und ordentl. Mitglied der königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Aufgenommen den 15. October 1841, cognomen Burmann.

(Leopold.)

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm E. G. Seemann.

ANZEIGER.

Bei August Hirschwald in Berlin ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Jahrbücher

für

wissenschaftliche Botanik.

Herausgegeben von

Dr. N. Pringsheim,

Privat-Dozenten an der Universität zu Berlin.

Zweiter Band. Drittes Heft.

Mit 10 Tafeln. Lex.-8. geb. Preis: 2 Thlr. 28 Sgr.

Indem ich mir erlaube, die geehrten Leser auf meinen so eben erschienenen illustrierten und beschreibenden General-Katalog aufmerksam zu machen, bitte ich alle diejenigen Gartenfreunde, welche einen General-Katalog für das Jahr 1861 wünschen, um gütige frankirte Anfrage, auf welche sofort nach Erscheinen Anfang Januar die Zusendung franco erfolgen soll.

Mein illustrirter General-Katalog wird in diesem Jahre mehrere gelungene Abbildungen von interessanten Neuheiten enthalten, unter andern die **antarktische Rebe**, jene vom kaiserlich russischen Gartendirector Herrn Dr. Regel empfohlene Salon-Pflanze, welche in Petersburg als Schlingpflanze bereits allgemein angewandt und seiner schönen decorativen Eigenschaften wegen dem Epheu vorgezogen wird.

Die **Prunus sinensis**, neuer reizender Zierstrauch für die Zimmerkultur, zum gleichzeitigen Antreiben mit den holländischen Zwiebeln sehr geeignet.

Die **Witheringia poganandra**, eine mächtig und rasch wachsende Blattpflanze für Rasenparterres, wie Salons, deren Blätter mit Silberzeichnung wie die Begonien geziert sind.

Endlich aus dem Gebiete der Pomologie die neueste und von allen Seiten so empfohlene Birne **General Tottleben** in naturgetreuer Abbildung. —

Meine Florblumen erhielten seit Jahren auf allen Ausstellungen, bei welchen ich concurrirte, durch die ersten Preise ihre Anerkennung, und kann ich dies durch viele Medaillen und Diplome erster Klasse bestätigen. Auf den landwirthschaftlichen und Gemüse-Ausstellungen des Herbstes 1860 wurden meinen Gemüsen und landwirthschaftlichen Producten bei grosser Concurrenz, in den verschiedensten Theilen Deutschlands die ersten Preise zuerkannt, und erlaube ich mir, allen geehrten Herrschaften und Gartenbesitzern, mit denen ich noch nicht die Ehre hatte in Verbindung zu stehen, den Inhalt der Diplome als beste Referenz nachfolgend vorzulegen, bittend, bei Bedarf vertrauensvoll meine Lager zu berücksichtigen, und einer reellen und prompten Bedienung versichert zu sein.

Auf der allgemeinen Ausstellung für Erzeugnisse der Landwirthschaft und des Gartenbaues im October zu Berlin wurde meinen Producten folgendes Ehren-Diplom und eine Medaille zu Theil.

Ehren - Diplom.

Auf den Grund des Ausspruchs der Preisrichter, welche der von dem Herrn Kunst- und Handelsgärtner **F. C. Heinemann** in Erfurt auf der allgemeinen Ausstellung von Erzeugnissen der Landwirthschaft, des Gartenbaues und von landwirthschaftlichen Maschinen im Herbst 1860 in Berlin ausgestellten grossen Sammlung von Gemüsen vorzüglicher Güte den Preis zuerkannt haben, ist demselben im wohlverdienten Anerkennniss seiner vorzüglichen Leistungen dies Ehren-Diplom gern ertheilt worden.

Berlin, den 10. October 1860.

Der Protector der Friedrich-Wilhelm-Victoria-Stiftung zur Ausbildung junger Landwirthe.

Höchst eigenhändig gezeichnet **Friedrich Wilhelm, Prinz von Preussen.**

Der Präsident des Curatorii

Das Comité der Ausstellung.

der Friedrich-Wilhelm-Victoria-Stiftung zur Ausbidung junger Landwirthe.

gez. **Knerk**, gez. **Dr. Koch**, gez. **Lenné**,
Geh. Ob.-Reg.-Rath. Professor. Gen.-Dir. d. k. Gärten.

gez. **Gr. Pückler**,
Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten.

gez. **Dr. Lüdersdorff**, gez. **Schmidt**,
Landes-Oekon.-Rath. Geh. Hofkammer-Rath.

gez. **v. Strantz**,
Geh. Ober-Finanz-Rath.

Auf der grossen Ausstellung zu Frankfurt a. M., veranstaltet von der Frankfurter Landwirthschaftlichen Gesellschaft und der Gartenbaugesellschaft Flora wurde ich mit folgenden Ehren-Diplomen erster Klasse beehrt:

Die Gartenbaugesellschaft „Flora“ ertheilt auf Zuerkennniss der Herren Preisrichter an Herrn Handelsgärtner **F. C. Heinemann** in Erfurt dem reichhaltigsten Sortiment von Kohlgewächsen diese Ehrenurkunde. Frankfurt a. M., den 6. October 1860.

gez. **Dr. Redtel**,
der zeitige Präsident.

Der Frankfurter Landwirthschaftliche Verein ertheilt auf Zuerkennniss der Herren Preisrichter dem Herrn **F. C. Heinemann** aus Erfurt für seine Wurzelgewächse diese Ehrenurkunde.

Frankfurt a. M.,

gez. **Alex. Freiherr v. Bethmann**,
Präsident.

den 6. October 1860.

Bei der am 7. bis 10. October stattgefundenen Ausstellung des Landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Erfurt erkennt dem Herrn Kunstgärtner **F. C. Heinemann** von hier für Sortimente Kartoffeln und Kohl durch gute Auswahl und gute Kultur den ersten Preis durch gegenwärtiges Diplom zu.

Erfurt,

Der Director des Landwirthschaftlichen Kreisvereines,

den 9. October 1860.

gez. **v. Hanstein.**

Ew. Wohlgeboren erhalten im Anschlusse als ersten Preis ein Diplom für Ihre in der Producten-Ausstellung am 7. bis 10. October in der hohen Lilie hier ausgelegten Sortimente Kohl und Kartoffeln durch vorzügliche Auswahl und gute Kultur, und es gereicht mir zur besonderen Freude, Ihnen hiermit noch mittheilen zu können, dass Sie als **Ehren-Mitglied** in den Landwirthschaftlichen Kreisverein hierselbst aufgenommen worden sind.

Erfurt, den 31. October 1860.

Der Königl. Landrath und Director des Landwirthschaftlichen

Kreisvereines **v. Hanstein**,
Schäfer, Schriftführer des Vereines.

An

den Kunst- und Handelsgärtner

Herrn **Heinemann**

Wohlgeboren

hier.

Nochmals zur recht zahlreichen Entnahme meiner Preiscourante unter Zusicherung der reellsten und promptesten Bedienung einladend zeichne ich hochachtungsvoll

Erfurt, Anfang December 1860.

F. C. Heinemann.

Catalogue of Books in all Branches of Natural History published during the last forty Years in the United States of America.

- Hovey.** — The Fruits of America, containing richly-coloured Figures, and full Descriptions of all the Choicest Varieties cultivated in the United States, by C. M. Hovey. With 48 coloured Plates and Portrait of Author. royal 8vo. Boston 1847. L.3 3s.
- Hyde.** — The Chinese Sugar-Cane; its History, Mode of Culture, Manufacture of the Sugar, &c.; with Reports of its Success in different Portions of the United States, and Letters from Distinguished Men. Written and compiled by James F. C. Hyde, of Walnut Grove Nursery, Neuton Centre, Mass. pp. 106. Boston, 1857. paper. 1s. 6d.
- Japanese Botany:** being a Facsimile of a Japanese Book: with introductory Notes and Translations. 4to. Philadelphia, 1855. boards. 9s.
- Michaux.** — The North American Sylva; or, a Description of the Forest Trees of the United States, Canada, and Nova Scotia. Illustrated by 156 finely-coloured copper-plate Engravings, by Redouté, &c. In 3 vols. Translated from the French of F. Andrew Michaux, Member of the American Philosophical Society, &c. With Notes by J. Jay Smith, Member of the Academy of Natural Sciences. 3 vols. imp. 8vo. Philadelphia, 1854. L.7 7s.
- Michaux.** — North American Sylva; or, a Description of the Forest Trees of the United States, Canada, and Nova Scotia, not described in the Work of F. Andrew Michaux; containing all the Forest Trees discovered in the Rocky Mountains, the Territory of Oregon, down to the Shores of the Pacific, and into the confines of the California, as well as in various parts of the United States, by Thomas Nuttall, F.L.S. Illustrated by 121 finely-coloured Plates. In 3 vols. royal 8vo. Philadelphia, 1854. L.6 6s.
- The whole Work complete, in 6 vols. royal 8vo, with 277 Plates, gilt edges, and gold stamped cloth. L.13 13s.
- Ravenel.** — Fungi Caroliniani Exsiccati. Fungi of Carolina, illustrated by Naturel Specimens of the Species, by H. W. Ravenel, Member of Amer. Assoc. for the Advancement of Science. Fasc. I, II, and III, each containing a century of Species, one-half of which is peculiarly American. 4to. Charleston, 1852 to 1855. Price, each fasc., L.1 10s.
- prague.** — The Genera of the Plants of the United States, illustrated by Figures and Analyses from Nature, by Isaac Sprague, Member of the Boston Natural History Society. Superintended, and with Descriptions, &c., by Asa Gray, M. D., Professor of Natural History in Harvard University, Corresponding Member of the Royal Bavarian Academy, Member of the Imperial Academy Naturae Curiosorum, of the Botanical Society of Ratisbon, &c. 2 vols. 8vo. New York. sewed. L.1 11s. 6d.
- Torrey.** — Observations on the Batis Maritima of Linnæus, by John Torrey, F.L.S. 1 Plate. 4to, pp. 8. Washington, 1852. 1s.
- Torrey.** — On the *Darlingtonia californica*; a new Pitcher Plant from Northern California, by John Torrey, F.L.S. 1 Plate. 4to, pp. 8. Washington, 1853. 1s.
- Torrey.** — *Plantæ Fremontianæ*; or, Description of Plants collected by Col. J. C. Fremont, in California. by John Torrey, F.L.S. 10 Plates. 4to, pp. 24. Washington, 1853. 3s. 6d.

Torrey and Gray. — Flora of North America; comprising an Account of all the Indigenous and Naturalized Plants growing North of Mexico, by John Torrey and Asa Gray. In 3 vols. 8vo. Vol. I is now ready, comprising Parts I to IV, L.1 10s. Also, Parts V and VI, 7s. 6d. each. Part VII, 5s. New York, 1838—1842.

Canada. — Geological Survey of Canada. Reports of Progress for the years 1849 to 1853. Printed by order of the Legislative Assembly. 8vo. Toronto and Quebec.

Dana. — Geology of the United States' Exploring Expedition, by James D. Dana, Geologist of the Expedition. 1 vol. of letterpress, 4to, pp. xii. and 756, with a Map; and a folio volume containing 21 Plates and 4 pp. of Text (forms the 10th Vol. of the whole Work.) Philadelphia, 1849.

Dana. — On Coral Reefs and Islands, by James D. Dana. With a Map and numerous Woodcuts. 8vo, pp. 144. Philadelphia, 1853. cloth. 6s. 6d.

Dana. — A System of Mineralogy, comprising the most recent Discoveries; including full Descriptions of Species and their Localities, Chemical Analyses and Formulas, Tables for the Determination of Minerals, with a Treatise on Mathematical Crystallography and the Drawing of Figures of Crystals, by James D. Dana, A.M., Member of the Soc. Cæs. Nat. Cur. of Moscow, the Soc. Philomatique of Paris, &c. 4th. edition, rewritten, re-arranged, and enlarged. 2 vols in 1. Illustrated by 600 Woodcuts. 8vo. pp. 860. New-York. 1854. cloth. L.1 4s.

Trübner & Comp.,

* 60, Paternoster Row, London.

Inhalt:

Die Gattung *Goethea*. — Zur Vegetationsgeschichte des *Asplenium Seelosii*. — Physiologische und systematische Beiträge zur Botanik. — Die Wälder des ungarischen Tieflandes. — Neue Bücher (Prodromo della Flora Toscana di Teodoro Caruel. Fasc. I. Talami-flore; Herbarium norddeutscher Pflanzen, für angehende Lehrer, Pharmaceuten und alle Freunde der Botanik u. s. w. herausgegeben von W. Lasch und C. Baenitz. 2. Auflage 1. Lief.: Gefäss-Kryptogamen). — Correspondenz (Einige Ortsnamen im Grossherzogthum Posen, die von Pflanzennamen abgeleitet sind). — Vermischtes (Leuchtendes Moos; Holzfasern zur Bettfüllung; Obst mit Naturbildern; Kartoffeln gesund und zeitig zu erhalten; das Dungverfahren der Japanesen; über die Bestandtheile des Seewassers; die Dschutpflanze). — Zeitungs-Nachrichten (Hannover; Göttingen; Breslau; Bonn; Erfurt; Leipzig; Frankfurt; Wiesbaden Jena; München; Stuttgart; Wien; London; Paris; St. Petersburg; Panama). — Amtliche Mittheilungen der Kaiserl. L.-C. Akademie. — Anzeiger.

Dieser Nummer liegen bei:

General-Katalog von F. C. Heinemann in Erfurt;

und:

Georginen-Katalog von J. F. G. Kircher in Hildesheim.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesamte Botanik](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [9_Berichte](#)

Autor(en)/Author(s): Bolle Carl [Karl] August, Ascherson Paul Friedrich August

Artikel/Article: [Neue Bücher. 32-48](#)